

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

EIN CENTRALORGAN
für die
gesammte Ornithologie.

Zugleich

als Fortsetzung der Zeitschrift Naumannia.

In Verbindung mit

F. W. **Baedeker** in Witten a. R., Prof. Dr. J. H. **Blasius** in Braunschweig, Justitiar F. **Boie** in Kiel, Dr. C. **Bolle** in Berlin, Staats-Rath Academiker Prof. Dr. **Brandt** in Petersburg, Pastor Dr. Ch. L. **Brehm**, Prof. Dr. H. **Burmeister** in Buenos-Ayres, Dr. **Gloger** in Berlin, Bar. Eug. v. **Homeyer**, Dr. **Hartlaub** in Bremen, Dr. **Kaup** in Darmstadt, Kammerherr Bar. R. v. **König-Warthausen** in Württemberg, Pfarrer W. **Paessler** in Anhalt, Hof-Rath Prof. Dr. L. **Reichenbach** in Dresden, Prof. Dr. H. **Schlegel** in Leiden, Prof. C. J. **Sundevall** in Stockholm, Prinz **Max von Wied** zu Neuwied, u. A.,

herausgegeben

von

Dr. Jean Cabanis,

erstem Custos am Königl. Zoolog. Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

und

Dr. Ed. Baldamus,

Pfarrer zu Osternienburg bei Cöthen, Secretair der deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

Heft V. **X. Jahrgang:** **September 1862.**

Cassel 1862.
Verlag von Theodor Fischer.

LONDON,	PARIS,	NEW-YORK,
Williams & Norgate, 14, Henrietta Street, Coventgarden. H. Bailliere, Regent-Str. 219.	A. Franck, rue Richelieu, 67. J.-B. Bailliere, Hautefeuille 19. Liebr.d.l'acad.nat.de medec.	B. Westermann & Co. H. Bailliere, Broadway, 290.



JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Zehnter Jahrgang.

№ 59. September. 1862.

Uebersicht
der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica.

Vom
Herausgeber.

(Fortsetzung; s. Mai-Heft, Seite 161—176.)

139. *Chloronerpes uropygialis* n. sp.

Ch. simillimus *canipileo* et *yucatanensi* sed differt interscapulio solum alis concolore aurulente brunneo, tergo laete viride.

Mas; Candelaria Gebirge; 1 Expl. Hoffmann.

[In Tschudi's Fauna per. Orn. (1845—46) Seite 268, habe ich auf die Zusammengehörigkeit und die climatischen Abweichungen von *rubiginosus* und *canipileus* aufmerksam gemacht. Da jetzt in Costa Rica wiederum ein abweichender Vogel aufgefunden ist, so ersehen wir, dass es sich hier um eine Spechtform handelt, welche nach den verschiedenen Landstrichen in Abarten zerfällt. Dieselben sind:

(1.) *Chloronerpes yucatanensis* (Cabot) Sclat. Proc. Z. Soc. 1856, p. 307. no. 200. — *Ch. rubiginosus* Gray (nec Sws.) Gen. B. tab. 110.*) — *Picus aeruginosus* Licht.

Die grösste Art; der ganze Rücken bis zu den Schwanzdekken hellgrün, Unterseite lebhaft grasgrün angeflogen. Kopfseiten weissgrau, dunkler gestrichelt. Mexico.

(2.) *Chloronerpes canipileus.* — *Picus canipileus* Orb. Voy. Ois. tab. 63. fig. 3. — *P. rubiginosus* Tschudi (nec Orb.) Faun. per. l. c. — Kleiner als der vorhergehende; der ganze Rücken wie die Flügel gefärbt, aber noch lebhafter gelb- oder goldigbraun. Unterseite regelmässig dunkel gebändert. Bauch gelb. Wei-

*) Hier ist die charakteristische Zeichnung und Farbe der Unterseite trefflich wiedergegeben. Bei den andern Arten sind es gleichmässige Querstreifen.

chen ebenso gefärbt und nur verloschen quergebändert. Kopfseiten hell schmutzig gelblich, ungestrichelt. Peru.

(3.) *Chloronerpes uropygialis* n. sp. — Dem vorhergehenden am ähnlichsten, unbedeutend kleiner, aber der Unterrücken und Bürzel grünlich, mithin ähnlich wie bei *yucatanensis*; auch der Anflug des Bauches noch ins Grüne ziehend. Costa Rica.

(4.) *Chloronerpes rubiginosus* Sw. Illustr. Orn. I, tab. 14. — Die kleinste Abart; dunkler, weniger lebhaft gefärbt als *canipileus*, und ohne allen merklichen grünen Anflug. — Guiana, Venezuela. (Spanish Main Sws.)]

140. *Melanerpes formicivorus* Gray

Gen. Birds p. 444, sp. 5. — *Picus formicivorus* Sws. Synop. Mex. Birds in Phil. Mag. 1827, p. 439 no 80. — *Picus melampogon* Licht. Temm. Pl. col. 451. (1828.) — Licht. Preis-Verz. 1830, no 18. — *Melanerpes formicivorus* Bp. Consp. — Cass. Illustr. B. Californ. tab. 2. — Baird Report (= Birds of N. Amer.) p. 114. — Sclat. Ibis 1859, p. 137, no. 241.

Carpintero; Augen gelb; Irazu in Juni. Hoffm. —
Carpintero; v. Frantz. — Ellendorf.

Den sehr ähnlichen *Melanerpes flavigula* (Malh.) von Neu-Granada, dessen Weibchen gar kein Roth am Kopfe und dessen Männchen nur am Hinterkopfe Roth haben soll, also ähnlich dem Weibchen von *formicivorus*, nur weiter nach hinten beginnend, kenne ich nicht, zweifle auch etwas an dessen begründeter Existenz. Alle von Costa Rica stammenden Exemplare, in verschiedenen Alters- und Geschlechtszuständen, unterscheiden sich nicht vom mexikanischen *formicivorus*, welcher auch mehr oder weniger Gelb an der Kehle hat.

141. *Centurus Hoffmannii* n. sp.

C. simillimus *aurifronti* quoad picturam, statura vero multo minore et rectricibus duabus mediis non nigris sed albo nigroque variis sane diversus.

Eine in der Färbung fast vollständige Wiederholung des grössern nördlichen *aurifrons*, zeigt diese Art dasselbe Roth der Scheitelmitte und das Orangegelb des Hinterkopfs und Nackens; nur das Gelb der Schneppen (anthiae) ist weniger intensiv und weniger über die Stirn ausgebreitet, vielmehr nur auf die Stelle unmittelbar hinter den Nasenlöchern beschränkt und bei vielen Individuen kaum von der übrigen grauen Stirn abstechend. Das Gelb der Bauchmitte dagegen ist dunkler und entschieden orange,

bei hochausgefärbten Individuen fast ins Röthliche ziehend, wie auch im Nacken zuweilen angedeutet ist. Die Oberseite erscheint lebhafter und weniger überwiegend schwarz, da die weisse Querzeichnung am Rücken und an den Flügeln breiter auftritt; im Ganzen ähnlich mit der Färbung dieser Theile bei *elegans* Sws. Bürzel und obere Schwanzdecken sind rein weiss. Bei aller Aehnlichkeit mit *aurifrons* genügt aber schon der Unterschied in der Färbung der 2 mittelsten Steuerfedern: dieselben sind an der Innenfahne fast in ganzer Länge abwechselnd weiss und schwarz quergebändert oder gefleckt, häufig ist dies auch von der Aussenfahne der Fall, jedoch in geringerem Grade, mindestens zeigt letztere an der Basalhälfte die Andeutung eines weissen Längsstreifens. Die Individuen differiren etwas in der Grösse, ich messe daher das grösste und das keinste Exemplar. Ganze Länge 7¼—8½″; Schnabel von der Stirn 11½—13‴; Flügel 4½ bis 4⅚″; Schwanz 2″ 3‴ bis 2″ 9‴.

Carpintero. Augen gelb; Mas et Fem. Hoffm. — Ellendorf.

Carpintero. Mas. et Fem. v. Frantz.

Die Art scheint in Costa Rica die gewöhnlichste Form von *Centurus* zu sein, und vertritt hier als südlicher Repräsentant den nördlichen mexikanischen *aurifrons*.

[Die continentalen Arten der Gattung *Centurus* scheinen bisher öfters verwechselt und deren Synonymie nicht immer richtig gedeutet zu sein. Auch nach Bonaparte's Conspectus lassen sich die Arten nicht mit Sicherheit bestimmen, am wenigsten der von Bonaparte selbst aufgestellte *subelegans*. Ich lasse daher eine kurze Zusammenstellung der Arten nebst deren Charakteristik und geprüfter Synonymie hier folgen:

(1.) *Centurus aurifrons* Gray, Gen. Birds App. p. 22. — *Picus aurifrons* Licht. Wagl. Isis, 1829, p. 512. — Licht. Preiss-Verz. 1830, no. 20. — *Centurus subelegans* Bonap. Proc. Zool. Soc. 1837, p. 109. (nec Bonap. Consp.!) — *Centurus flaviventris* Sws. Two Cent. p. 354. — Baird Report pag. 110. — *Picus ornatus* Less. Rev. Zool. 1839, p. 102. no. 10. — *Picus chrysogenys* Vig. — *Centurus ornatus* Rchbch. Handbuch d. sp. Ornith. II, p. 410, spec. 963. cum tab. —

Hab. Nördl. Mexico. — Die grösste Art. Mitte des Scheitels roth; Stirn, Hinterkopf und Nacken sowie die Bauchmitte (auch eine Andeutung, aber matter, da, wo sonst bei den Spechten der Bartstreif ist,) orangegelb. Mittelsten Schwanzfedern ganz

schwarz, ohne alles Weiss. Das Weibchen ist ohne Roth am Scheitel; Oberkopf grau, nur die Stirn u. der Nacken sind orangegelb.

Baird zieht mit Recht hierher *C. elegans* Lawr. nec. Sws., ob aber auch *C. Santacruzii* Lawr. scheint fraglicher, vielleicht ist dieser Texas-Vogel von Lawrence der *albifrons* Sws. Bonaparte ist mit *aurifrons* nie in's Klare gekommen, vermuthlich weil ihm eine kleinere Mss.-Art von Swainson, deren er bei Gelegenheit seines *subelegans* (Proc. 1837) erwähnte, vorschwebte und zur steten Verwechselung verleitete.

Unzweifelhaft gehört der ursprüngliche *C. subelegans* Bp. hierher, zu *aurifrons* Licht. Bonaparte's Vogel ist entschieden vom nördlichen Mexico und wurde in Gesellschaft solcher Arten gesammelt, wie sie in der Umgegend der Hauptstadt Mexico vorzukommen pflegen, (z. B. *Melanerpes formicivorus* und *Colaptes rubricatus*), also da, wo vorzugsweise *aurifrons* Licht. anzutreffen ist. Später hat Bonaparte seine eigene Art nicht wiedererkannt und hat in dem Bemühen dieselbe zu deuten sich an *tricolor* Wagl. von Venezuela vergriffen, für welche Art Wagler irrthümlich Mexico als Vaterland angab. Bonaparte's ursprüngliche Diagnose lautet: „albo nigroque fasciatus; subtus cum capite dilute cinerascens, vertice rubro, fronte et cervice subauratis," und fügt er hinzu dass der Vogel dem *elegans* ähnlich sei, aber ohne schwarzen Superciliarfleck und mit weniger brillanter Goldfarbe der Haube. Also sicherlich *aurifrons* Licht! — (s. weiter hinten no 7.)

(2.) *Centurus carolinus* Baird, Report p. 109. — *Picus carolinus* Lin. Wils. Audub. — *Picus erythrauchen* Wag.l

Nordamerika. Kleiner als die vorhergehende Art, Schnabel und Flügel etwas kürzer. Charakteristisch für diese Art ist die Färbung des Oberkopfes, welcher von den Nasenlöchern an bis über den Nacken hin ununterbrochen roth ist, ebenso die Mitte des Bauches und zuweilen ein Anflug an der Brust. Die mittelsten Schwanzfedern sind grösstentheils weiss und schwarz quergefleckt. Baird giebt die Stirn und die Gegend um den Schnabel weisslich an, ich finde aber die Schneppen unserer Exemplare schon bei jüngern Vögeln und bei Weibchen, (welche letzteren bekanntlich den Scheitel aschgrau und nur den Hinterkopf roth haben,) mehr oder weniger stark roth angeflogen.

(3.) *Centurus albifrons.* — *Picus albifrons* Sws. Synops. Mex. Birds in Phil. Mag. 1827, p. 439 no. 82. — *Centurus Santacruzii* Bp. Proc. Zool. Soc. 1837, p. 116. no. 11; Conspect. pag. 119. —

Picus erythrophthalmus Licht. Mus. Ber. Rchb. Handb. d. sp. Ornith. II. Abth. p. 409 no. 926, tab. 664. fig. 4407. 8. err. 4396. 97.— *Picus dubius* Cabot Journ. N. H. Boston V. pag. 91.

Mexico. Bei uns von Xalapa und Santuario. Scheitel und Hinterkopf bis zum Nacken roth. Stirn schmutzig weisslich; die Schneppen lebhaft gelb wie die Bauchmitte, in höherer Ausfärfung roth oder röthlich*) angeflogen. Mittelste Schwanzfedern fast ganz schwarz, nur an der Innenfahne etwas weiss gesprenkelt oder quergezeichnet. Charakteristisch für diese Art ist noch dass die Querzeichnung der Oberseite schmäler ist und, die folgende Art ausgenommen, dichter als bei allen anderen Arten steht. Die weisse Querzeichnung ist schmäler als die alternirende schwarze, was von der folgenden Art kaum gesagt werden kann.

Das Weibchen unterscheidet sich durch den Mangel der dunkelrothen Färbung oben auf dem Kopfe, die Federn daselbst sind am Grunde schwärzlich, mit hellgrauen Rändern; Hinterhaupt bis zum Nacken hellroth, ähnlich nur heller wie beim Männchen. Die weisse Querzeichnung an der Innenfahne der beiden mittelsten Steuerfedern ist entwickelter, auch befindet sich an der Wurzel der Aussenfahne ein etwas weiter als die Schwanzdecken reichender weisser Keilfleck, welcher beim Männchen oft kaum vorhanden oder angedeutet ist.

Baird beschreibt die Art in Reports, Seite 110 unten und 111 oben, als früher irrthümlich für *flaviventris* gehalten und in Californien und Mexico vorkommend.

Auffallend ist dass keiner der neueren Autoren den *P. albifrons* Sws. zu deuten gesucht hat. Swainson's freilich nur kurze Beschreibung ist ganz unbeachtet geblieben und anscheinend in Vergessenheit gerathen, und doch kann neben *flaviventris* (= *aurifrons*) und *elegans*, die dritte von Swainson in der Synops. Mex. Birds aufgeführte *Centurus*-Art, keine andere als die hier abgehandelte sein, schon weil sonst keine passende dort vorkommt. Wenn auch die Schneppen gelb sind, so ist diess immer noch nicht die eigentliche Stirn und da der Vogel den Vorderkopf sonst bis zum Scheitel weiss oder weisslich gefärbt zeigt, und entschiedener als andere Arten, so passt sowohl der Name *albi-*

---

*) So ist namentlich Lichtenstein's Original-Exemplar des *erythrophthalmus* von Santuario gefärbt. Da ich sonst keine wesentlichen Unterschiede bemerke, so halte ich dasselbe für eine höhere Ausfärbung des alten Vogels. Dies Exemplar wurde früher an die Herren Malherbe und Reichenbach mitgetheilt, wodurch der Name *erythrophthalmus* zur Veröffentlichung gelangte.

frons als die Annahme, dass wir es hier sicherlich mit Swainson's Vogel zu thun haben. Vielleicht hat auch eine Verwechselung mit *albifrons* Kuhl (= *radiolatus* Wagl. von Jamaica) bisher den *albifrons* Sws. übersehen lassen.

(4.) *Centurus polygrammus* n. sp. — Eine noch unvollkommen bekannte Art, da sie bis jetzt nur auf einem Exemplare des Berliner Museums, einem Weibchen von St. Bartholo, Mexico, basirt. Dasselbe hat den Kopf ähnlich wie das Weibchen von *aurifrons* gefärbt; die Schneppen und der Hinterkopf sind lebhaft orangegelb gefärbt, die Mitte des Bauchs ähnlich gelb, aber weniger intensiv angeflogen. Stirn bis zur Mitte des Scheitels sind weisslich und heller als beim Weibchen von *aurifrons*. Die Rückenzeichnung stimmt in der zahlreicheren Bänderung (an den einzelnen Rückenfedern lassen sich je 5 alternirende weisse und schwärzliche Binden von fast gleicher Breite zählen) mit der vorhergehenden Art überein. Der viel kürzere weniger gebogene Schnabel und auch die abweichende Färbung der Steuerfedern widerstreben indess der Annahme, dass der Vogel als Weibchen zu derselben gehöre. Die mittelsten Steuerfedern sind nämlich zum grössern Theile weiss, da auch die Aussenfahne an der Basalhälfte längs des Schaftes eine ausgebreitete, keilförmige, spitzer und schmäler werdende weisse Färbung zeigt. An der Innenfahne befinden sich 4—5 ovale, von Weiss umschlossene schwarze Querflecken. Auch die äusserste Schwanzfeder jederseits ist entschiedener als bei der vorhergehenden Art schwarz und weiss quergebändert.

Die orangegelben Abzeichen der vordern Stirn, (Schneppen,) des Hinterkopfes und der Bauchmitte lassen vermuthen, dass auch das Männchen dem *aurifrons* ähnlich (also vielleicht mit rother Scheitelmitte) sein werde. Die geringere Grösse, die zahlreiche schmälere Bänderung des Rückens und die Schwanzzeichnung lassen aber keine Verwechselung zu. Die grösste Aehnlichkeit, auch in der schmalen Rückenzeichnung, findet aber mit dem vorhergehenden *albifrons* statt. Da indess bei allen *Centurus*-Arten die Färbung des Hinterkopfes in beiden Geschlechtern eine gleiche ist und als feststehendes Gesetz betrachtet werden kann, das Weibchen von *albifrons* am Hinterkopfe aber Roth, vorn schwärzlich begrenzt hat, *polygrammus* dagegen Gelb zeigt, so ist dieser Umstand für die Begründung der letztgenannten Art entscheidend gewesen. Sie ist nach Grösse und Färbung als Mittelform zwischen *aurifrons* und *Hoffmannii* zu betrachten.

(5.) *Centurus Hoffmannii.* Siehe weiter vorn, S. 322, no. 141. —

(6.) *Centurus elegans.* — *Picus elegans* Sws. Phil. Mag. 1827, p. 439, no. 81. — *Centurus elegans* Gray, Gen. Birds. pag. 412, sp. 6. — Bp. Consp. p. 119, sp. 5. —

Mexico, Westküste; bei uns von Acapulco. Wenig grösser als die vorhergehende Art und dem *aurifrons* annähernd ähnlich gefärbt, also mit rothem Scheitel, gelber Stirn, gelbem Hinterkopf und Nacken und gelber Bauchmitte, zeigt diese Art die folgenden charakteristischen Unterschiede: Das Gelb des Hinterkopfes ist viel lebhafter, goldgelber, und vorn ist es nicht blos auf den Vordertheil der Stirn beschränkt, sondern zieht sich rings um den Schnabel, am Kinn und gewissermaassen als Bartstreif von der Wurzel des Unterschnabels bis unter das Auge. Vor, über und hinter dem Auge als Augenstreif eine breite schwarze Stelle; der hellgraue Scheitel des Weibchens ist auch nach hinten, vor dem Goldgelb des Hinterkopfes mit Schwarz untermischt. Bürzel, obere Schwanzdecken, die beiden mittelsten und die beiden aeussersten Steuerfedern sind regelmässig schwarz und weiss quergestreift; die zweitäusserste Feder jederseits auch noch an beiden Fahnen, mehr oder weniger ausgebildet quergefleckt.

(7.) *Centurus tricolor.* — *Picus tricolor Wagl.* Isis 1829, p. 512. — *Centurus rubriventris* Sws. Two. Cent. pag. 354 no. 214. — *Centurus subelegans* Bonap. Consp. p. 119. sp. 6. (?), nec Proc. Zool. Soc. 1837! — *Centurus subelegans* Rbch. Handb. S. 411, no. 966 cum tabula, nec Bonap. 1837. — Sclat. Birds Bogota no. 398, nec Bonap. 1837. — Baird Report p. 109. — *Picus Swainsoni* Malh. sec. Gray. —

Hab. Venezuela und Neu-Granada. Die kleinste Art; Flügel kaum über 4″ lang; rothbäuchig. Der Vogel ist nicht nach dem Modell der vorhergehenden Arten gebildet, sondern kann annähernd als Diminutivform des *C. carolinus* betrachtet werden. Mitte des Scheitels dunkelroth, der Nacken heller roth angeflogen. Beim Weibchen der Oberkopf grau und nur der Nacken röthlich. Die rothe Scheitelfärbung beim Männchen ist ringsum, auch nach hinten, von der grauen Kopffärbung begränzt, also von dem helleren Roth des Nackens gesondert. Bürzel und obere Schwanzdecken weiss; die mittelsten Steuerfedern weiss und schwarz gezeichnet, ähnlich wie bei *carolinus.* Die Schneppen etwas gelb, beim Männchen zuweilen auch etwas orange oder röthlich leicht angeflogen.

Ein Männchen unseres Museums, von Cartagena, (das Origi-

nal-Exemplar zu Wagler's Beschreibung,) hat auch das von Swainson zu stark hervorgehobene Goldgelb rings um den Schnabel angedeutet, auch sind bei demselben der Bürzel und die oberen Schwanzdecken schwarz quergezeichnet, also übereinstimmend mit Baird's *subelegans* (Report. p. 109, unten.)

Die Art wurde zuerst von Wagler gut beschrieben, aber das Vaterland derselben irrthümlich als Mexico angegeben, und der Vogel sicher ohne Grund auf den Quauhchochopitli Hernand. = *P. tricolor* Gm. gedeutet. Der *C. subelegans* Baird, welcher l. c. als kleine rothbäuchige Art von Mexico und Unter-Californien beschrieben wird, scheint mir entschieden hierher zu gehören und nehme ich an, dass die Angaben des Vaterlandes auf einem Irrthum beruhen. Im entgegengesetztem Falle würde eine solche Miniaturform des *carolinus* in Mexico und Californien eine ganz neue, bisher aber sonst nirgend erwähnte Art sein.

Die Annahme, das Bonaparte's ursprünglicher *subelegans*, Proc. 1837, auf *aurifrons* Licht. zu beziehen sei, gewinnt um so mehr an Gewissheit, als Bonaparte bis zuletzt über Lichtenstein's Vogel im Unklaren geblieben ist, da er von dieser grössten Art noch im Conspectus sagt: „similis praecendenti *(subeleganti)* sed etiam minor." Eben daselbst fügt Bonaparte der ursprünglichen Diagnose des *subelegans* die Worte hinzu „abdominisque medio rubris; macula oculari nigra nulla" und passt so dieselbe mehr dem *tricolor* an, nur dass der Ausdruck „et cervice subauratis" dennoch immer dem rothen Nacken des *tricolor* widerspricht.

Anmerkung. Die Vögel aus dem Innern von Neu- Granada scheinen von denen von der Küste und von Venezuela etwas abzuweichen: Zwei Männchen von Baranquilla in der Sammlung des Herrn Ober- Amtmann Heine zu Halberstadt, haben die Haube vom Scheitel bis zum Hinterkopf und Nacken ohne Unterbrechung roth gefärbt, also ähnlich wie *albifrons* sive *erythrophthalmus*. Die sonstigen Abweichungen erscheinen jedoch unwesentlich; Weibchen sind mir nicht bekannt. Sollten letztere gleichfalls differiren, so könnte diese Abart, wenn sie sich später bestätigen sollte, als *Centurus rubricapillus* bezeichnet werden.

Centurus Pucherani Bp. Consp. pag 120 sp. 9. — *Zebrapicus* (!) *Pucherani* Malh. Rev. Zool. 1849 p. 542 sp. 15. —

Equador, und Central America nach Sclater. Im Ganzen nicht viel grösser als die vorhergehende Art und mit rother Bauchmitte, weicht *Pucherani* wesentlich durch die schwarze Färbung

der Kopfseiten, welche sich hinter den Augen mehr oder weniger deutlich über den Kopf als Grundfärbung erstreckt, und durch die bis zur Brust hinaufsteigende schwärzliche Querzeichnung der Unterseite ab und erinnert durch diese Abweichung an *Tripsurus*, namentlich an *T. flavifrons* sive *rufriventris* Vieill. Das Weibchen (von Equador) hat die vordere Stirn goldgelb, nach hinten in gelbgrau übergehend, Mitte des Kopfes von Auge zu Auge schwarz, Hinterkopf roth. Das mir unbekannte Männchen soll den Vorder- und Hinterkopf roth haben. (Mr. Malherbe sagt: „toto vertice, sincipite, nucha et ventre medio sanguineo-rubris.") Wir fänden also hier die von dem Färbungsgesetze abweichende Ausnahme, dass das Weibchen die Stirn gelb hat, während das Männchen dieselbe roth haben soll, da sonst immer die (vordere) Stirn bei beiden Geschlechtern gleich gefärbt ist, wenn auch weniger intensiv beim Weibchen. Bürzel und obere Schwanzdecken weiss. Die mittelsten Steuerfedern und die äussersten schwarz und weiss quergezeichnet.

+(9) *Centurus hypopolius* Cab. — Licht. Nomenclat. Mus. Ber. p. 16. — *Picus scalaris* Licht. (bis) in Mus. Berol. nec Licht. Wagl., Isis. — *Picus hypopolius* Wagl. in Mus. Ber. — Id. Isis 1829, p. 514. — *Centurus hypopolius* Rchbch. Handb. d. spec. Orn. p. 140, no. 965 cum tab.

Mexico. Weicht gleichfalls in einigen Beziehungen von den typischen Arten ab, besonders auffallend in der Schnabelform. Der Schnabel ist dünner, spitziger und mit eigenthümlich abgerundeter Firste. Das Grau des Kopfes, Halses, der Brust und des Bauches ist viel dunkler, ein dunkles röthliches Grau. Die Stirn ist hell, weisslich oder schmutzig weissgrau; Zügelgegend und Fleck über dem Auge schwarz oder schwarz untermischt, also nicht so entschieden markirt als beim *elegans* Sws. Das Männchen hat hinter der Stirn beginnend, auf der Mitte des Kopfes eine verhältnissmässig kleine dunkelrothe Platte, welche unserem angeblichen Weibchen fehlt. Einige unterhalb der Ohrengegend nach vorn sich bei unseren beiden Exemplaren zeigende rothe Federchen, möchten fast vermuthen lassen, dass die Art vielleicht im gut ausgefiederten Zustande einen Bartstreifen haben möge, oder wenigstens eine Andeutung, wie letztere sich auch bei alten Individuen von *carolinus* und *aurifrons* bemerkbar macht. Von einer gelben oder sonst lebhafteren oder überhaupt abweichenden Färbung der Bauchmitte findet sich bei unseren beiden Exempla-

ren keine Spur. Der anscheinend etwas längere Schwanz ist annähernd ähnlich dem des *Picus varius* Lin. gezeichnet, mit welcher Species auch in dem eigenthümlichen Umstande eine Aehnlichkeit stattfindet, dass nämlich die weisse Zeichnung des Rückens und der Flügel hin und wieder olivengrau überwaschen erscheint. Diese Art scheint wenig gekannt zu sein, da *Picus hypopolius* Wagl. bisher öfters falsch gedeutet wurde. Die beiden Exemplare unseres Museums von Tehuacan und Tecuapan führten ursprünglich den Namen *scalaris,* welchen Lichtenstein zweimal an verschiedene Spechtarten vergeben hatte, weshalb Wagler dieselben als Typen zu seiner Beschreibung unter dem Namen *hypopolius* benutzte. Später theilte ich Herrn Prof. Reichenbach unsere Vögel mit, und ist dessen gute Beschreibung daher gleichfalls nach Wagler's Originalen genommen. Die folgende Art ist mir aus Autopsie nicht bekannt:

N.a +(10.) *Centurus uropygialis* Baird. — Proc. Acad. Philad. VII, (Juni 1854) pag. 120. — Id Report pag. 111. — *Centurus hypopolius* Bp. Pucher. (nec Wagl.) Rev. et Mag. Zool. 1853, p. 163. — *Centurus sulfureiventer* Rchbch. Handb. (Octbr. 1854,) pag. 410, no. 964 cum tab. — *Centurus Kaupii* Bp. Mss. passim Mag. 1853, p. 162. —

Nördliches Mexico. Dem *hypopolius* anscheinend sehr ähnlich, aber mit gelber Bauchmitte. Baird's Behauptung, dass der Vogel von letzterer Art verschieden sei, wird durch den Umstand um so mehr bestätigt, dass Reichenbach, welcher die Typen des *hypopolius* kannte und beschrieb, mit Baird fast gleichzeitig diese verschiedene Art als *sulfureiventer* bekannt machte. Reichenbach sagt: „Durch seine gleichförmige schwarz und schön weiss gebänderten Mittel- und Aussenschwanzfedern ist er leicht unterscheidbar.“ Pucheran giebt die Mss.-Diagnose von Bonaparte wie folgt: „Ex Mexico, Zacatecas. Albo nigroque fasciatus; subtus cum capite et collo rufescente cinereis; crisso subaureo. Mas. macula verticis coccinea. Fem. vertice concolore.“]

FAM. RHAMPHASTIDAE.

SUBFAM. *RHAMPHASTINAE.*

—142. *Aulacorhynchus coeruleogularis.* —

Aulacorhamphus coeruleogularis Gould, Proc. Zool. Soc. 1853; Id. Monagr. of the Ramphast. 2. ed. tab. 51. — *Pteroglossus coeruleigularis* Gray, List Coll. Brit. Mus. III, Sect. I, p. 14; no. 32. —

Curé; v. Frantzius. — Barba Vulcan; Hoffm.

Gould beschrieb diese Art zuerst von Varagua. Unsere Exemplare stimmmen sonst vollkommen mit Gould's Abbildung, weichen aber in folgender Beziehung ab: Die Stelle am oberen seitlichen Theile des Oberkiefers vor den Nasenlöchern ist nicht schwarz, sondern kirschbraun gefärbt; das weisse Band an der Basis des Unterschnabels ist nicht so breit als in Gould's Abbildung, daher weniger auffallend breiter als bei *albivitta.* Die Färbung der nackten Augengegend ist von den Reisenden leider nicht angegeben.

[Hierher gehören ferner: 1. *Aulacorhynchus prasinus* (Licht.) Mexico. — 2. *A. Wagleri* (Sturm.) Mexico. — 3. *A. albivitta* (Boiss.) Bogota. — 4., *A. atrogularis* (Sturm.) Peru, Equador.

Die Gattung *Aulacorhynchus* wurde von Gould 1834 begründet, und der Name, als bereits anderweitig vergeben, später durch *Aulacorhamphus* Gray 1840 ersetzt. Da indess, soweit mir bekannt ist, *Aulacorrhynchus* Nees erst in der Linnaea 1835 — 36 als Pflanzenname angewandt wurde, so behält Gould's Name die Priorität. Für die von Gray (Catal. Genera et Subgen. 1855.) abgezweigte, aber unbenannt gelassene Gruppe, könnte in Anwendung kommen:

Aulacops. (*Aulacorhamphus* Gray pt. Bp.)

Hierher gehören: 1. *Aulacops sulcata* (Sws.) Venezuela; Typus generis. — 2. *A. Derbyana* (Gould) Peru, Bolivia. — 3, *A. castaneorhyncha* (Gould) Bogota. — 4. *A. haematopygia* (Gould) Brasilien? — 5. *A. coeruleicincta* (Orb.) Peru. Abweichende Form.]

143. *Pteroglossus torquatus* Wagl.

Isis 1829, p. 508. — *Ramphastos torquatus* Gm. Syst. p. 354. — *Pterogl. torquatus* Gould, Monogr. Ramphast. ed. 2. tab. 20. — Sclat. Ibis 1859, p. 135 no. 229. — *Pterogl. ambiguus* Less. Traité d'Orn. p. 178. — *Pterogl. regalis* Licht. Mus. Ber. Gould Monogr. 1. ed. tab. 14.

Curré; San Miguel de Costa Rica. Las Apiqui, Septbr. 59; junger Vogel. v. Frantz.

Das einzige durch Dr. v. Frantzius eingesandte Exemplar ist ein junger, noch nicht ganz ausgewachsener Vogel. Derselbe hat jedoch schon das characteristische Nackenband angedeutet, und die Schnabelfärbung zeigt nichts Widersprechendes, so dass diess Exemplar mit Sicherheit als junger Vogel des *torquatus,* und nicht der folgenden neuen Art, *Pt. Frantzii,* genommen werden kann.

[Interessant ist das Vorkommen einer dem *torquatus* höchst ähnlichen Art, oder climatischen Abart, in Süd- America, in der Küstengegend von Neu-Granada. Unser Museum erhielt ein Exemplar aus der Gegend von Porto Cabello:

Pteroglossus nuchalis n. sp. Diese Art hat einen grösseren längeren Schnabel, welcher von der Wurzel bis zur Spitze $4\frac{1}{3}''$ misst, und dessen Oberkiefer, ausser den dem Schnabel des *torquatus* entsprechenden Einschnitten, am Basaldrittel 3 kleinere Einschnitte mehr zeigt, welche bei *torquatus* nicht vorhanden sind. Die Unterseite des Unterkiefers ist nicht rein schwarz, sondern hin und wieder helldurchscheinend. Hauptunterschied in der Färbung ist fast nur der anscheinende Mangel eines vollständigen rothbraunen Nackenbandes. Statt dessen zeigt unser Exemplar nur in der Mitte des Nackens einen Fleck von hellerer rothbrauner Färbung, welcher durch die so gefärbten Spitzen der letzten schwarzen Federn der Haube gebildet wird. Anscheinend ist der schwarze Brustfleck bei unserem Vogel etwas kleiner, die schwarze rothuntermischte Brustbinde dagegen breiter, als bei *torquatus*. Trotz des unvollständigen, nur durch einen Fleck angedeuteten Nakkenbandes, möchte ich unser Exemplar für einen alten ausgewachsenen Vogel halten, selbst aber für den Fall, dass das Nackenband bei anderen Individuen entwickelter auftreten sollte, würden die angegebenen Charactere des Schnabels zur Sonderung genügen. —

Vom *Pteroglossus Aracari* von Cayenne und Para hat man eine kleinere brasilische Abart als *Pt. Wiedii* getrennt, ebenso kann man eine grössere Abart von Venezuela unterscheiden:

Pteroglossus formosus n. sp. Wie *Wiedii*, mit schmälerm schwarzem Streif am culmen, mit nicht entschieden sichtbarer röthlicher Brusteinfassung der schwarzen Kehle und mit grünen Hosen. Dagegen aber in allen Verhältnissen nicht nur viel grösser als *Wiedii*, sondern auch grösser als *Aracari* und mit fast $\frac{1}{2}''$ längerem Schnabel als letzterer. Kinn und Kehle sind dunkel rothbraun und an den Seiten des Halses mit dem ebenso gefärbten Ohrstreifen verbunden, so dass die schwarzen Wangen dunkelrothbraun eingefasst erscheinen. Das Geschlecht des hier eben beschriebenen Vogels ist nicht angegeben, vielleicht deuten die rothbraunen Abzeichen auf ein Weibchen, und ist abzuwarten wie die Ohrgegend und Kehle beim Männchen gefärbt sein wird. Bei den nächstverwandten Arten kommt öfters, namentlich wohl bei den Weibchen, eine Andeutung von Rothbraun an der Ohrgegend vor, nicht

aber an der Kehle. Ausserdem ist *formosus* grösser als *Aracari* und mithin wohl die grösste bekannte *Pteroglossus*-Art überhaupt.]

+144. *Pteroglossus Frantzii.* —

Pteroglossus Frantzii Cab., Sitzungs-Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am **19.** November **1861.**

Curré; Aguacate Gebirge, im Januar; **1** Exempl., alter Vogel. v. Frantz.

Im Ganzen etwas grösser als *Pt. torquatus* und diesem in allen Beziehungen, auch selbst bis auf die dieser Art bisher ausschliesslich eigenthümliche rothbraune Nackenbinde sehr ähnlich, dagegen wesentlich verschieden durch den viel längeren Schnabel, durch die feinere, zahlreichere Zähnelung des Oberkiefers, welcher an der Spitze nicht schwarz, sondern hochgelb, fast röthlich, gefärbt ist. Statt des seitlichen rothen Flecks an der Basis des Oberkiefers ist diese Stelle schwärzlich oder dunkelolivengrün gefärbt. Die nackte Stelle ums Auge ist am getrockneten Exemplar vor dem Auge dunkel, nach hinten anscheinend roth. Die sehr breite einfarbig hochrothe Bauchbinde ist sehr verschieden von der schmalen schwarzen, roth untermischten des *torquatus.*

+ **145.** *Ramphastos approximans* n. sp.

R. simillimus *carinato*, differt statura rostrique magnitudine vix minore et torque pectorali distinctissima rubra.

Curé; v. Frantz.

Von dem mexikanischen *carinatus* Sws. (= *piscivorus* Lin.? — *sulfuratus* Less. — *poecilorhynchus* Licht.) hat Gould bereits eine kleine, an der Westküste vorkommende Art, *R. brevicarinatus,* abgesondert. Dieselbe unterscheidet sich durch den um $\frac{1}{3}$ der Länge kürzeren Schnabel und ein rothes Brustband.

Der Vogel von Costa Rica ist wiederum verschieden, indem er mehr die Grössenverhältnisse des mexicanischen *carinatus* zeigt, und von diesem nur durch unbedeutend geringere Maasse abweicht, dagegen aber eine entschieden ausgebildete, etwa 5‴, breite, rothe Brustbinde zeigt, während dieselbe bei *carinatus* nur sehr schwach angedeutet ist, oder öfters fast ganz fehlt. *R. brevicarinatus,* welchen ich nur aus Gould's Abbildung kenne, hat einen viel kürzeren Schnabel.

Sclater führt (Ibis **1859**, p. **135**, no. **228.**) für Central-America nur den *carinatus* Sws. auf. Es bleibt daher fraglich, ob darunter der mexicanische oder mein *approximans* zu verstehen ist, und wo die Verbreitungsgränze beider Abarten eintritt.

146. *Ramphastos Tocard* Vieill.

Encycl. méth. III, pag. 1430. — Wagl. Syst. Av. spec. 4. — Gould Monogr. Ramphast. 2. ed. tab. 4. — *Ramphastos Swainsonii* Gould Proc. Zool. Soc. I, p. 69; Id. Monogr. 1 ed. —

Curé; v. Frantz.

Das Vorkommen dieser Art in Costa Rica ist neu, bisher war dieselbe nur aus Peru und Equador bekannt. An der eigenthümlichen Färbung der Basalhälfte des Unterkiefers und des entsprechenden Theils der Seiten des Oberkiefers, welche Gould „reddish chesnut" nennt und welche ich als annähernd Fleischfarbig bezeichnen möchte, ist der Vogel leicht kenntlich und vom *ambiguus* Sws sofort zu unterscheiden.

[In der 2. Ausgabe seiner Monographie hat Gould beide Arten richtig gesondert und Swainson's *ambiguus* hauptsächlich auf den Vogel von Bogota, Schnabellänge 5¼", zurückgeführt. Unser Exemplar von Peru, (mithin Tschudi's *ambiguus*,) hat eine Schnabellänge von 5⅜", stimmt aber sonst mit Gould's Angaben ziemlich genau überein, indem bei demselben bloss der Nacken einen dunklen purpurfarbigen Anflug zeigt („with a tinge of rufous at the back of the neck" Gould), während die Brust und die Unterseite abwärts von derselben blau-schwarz schillern. Da ich kein Exemplar von Bogota zur genaueren Vergleichung habe, so muss ich die etwaigen Abweichungen vom peruanischen Vogel dahingestellt sein lassen. Ein Exemplar unsers Museums aus der Küstengegend von Neu-Granada, von Porto Cabello, betrachte ich jedoch als zusondernde Abart:

R. abbreviatus n. sp. Merklich kleiner; Schnabel wenig über 4½" lang; Scheitel, Nacken, Oberrücken und die schwarze Bauchseite, namentlich die Brust, röthlich angeflogen. Nackte Augengegend, nach Angabe des Sammlers, grün.

Schliesslich möge hier noch die Bemerkung eine Stelle finden, dass auch die im südlichern Brasilien vorkommende, dem *R. Toco* von Peru und Cayenne entsprechende Form, constante Abweichungen zeigt:

R. albogularis n. sp. Etwas kleiner, mit etwas kürzerem Schnabel und mit rein weisser Kehle ohne den gelben Anflug und ohne die feinen röthlichen Spitzen an der Grenze der Kehle. Es ist diess Azara's Vogel, Apunt. no. 50.]

FAM. PSITTACIDAE.

Einer brieflichen Andeutung des Herrn Dr. von Frantzius zu Folge, hat derselbe 11 Arten von Papageien in Costa Rica beobachtet.